

PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNALE FINANZEN: In Schleswig-Holstein setzt sich die Erholung fort

Erstmals seit 2008 haben die Kommunen Schleswig-Holsteins in den vergangenen beiden Jahren wieder einen Überschuss erzielt. Dank anhaltend guter Konjunktur stiegen die Steuereinnahmen. Auch bei Rücklagen und Investitionen machten die Kommunen Fortschritte. Die Kassenkredite, über viele Jahre ein Problem der großen Städte, sind zuletzt deutlich gesunken.

Gütersloh, 09. Juli 2019. Nach acht Jahren anhaltender Defizite erzielten die Kommunen Schleswig-Holsteins 2017 erstmals wieder Überschüsse und konnten diese Fortschritte in 2018 bestätigen. Zentrale Ursachen der positiven Entwicklung sind die im Zuge der Konjunktur gestiegenen Steuereinnahmen sowie Hilfen des Bundes. Beide Faktoren konnten in den vergangenen Jahren die ebenso deutlich wachsenden Ausgaben kompensieren. Gleichwohl bleibt die in der Fläche des Landes relativ geringe Wirtschafts- und Steuerkraft ein Problem. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Auch bei Rücklagen und Investitionen erreichten die Kommunen Verbesserungen. Im westdeutschen Vergleich stehen nur Bayern und Baden-Württemberg besser da. Ein positiver Trend der vergangenen Jahre ist bei den Kassenkrediten zu beobachten, die als üblicher Krisenindikator gelten. Mit Unterstützung des Landes wurden diese seit 2013 um mehr als die Hälfte abgebaut.

Große Differenzen in der Steuerkraft

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Gemeinden wider, die in Schleswig-Holstein um über 40 Prozent angestiegen sind. Obwohl dieses Wachstum über dem Bundesdurchschnitt lag, rangierten die Gemeinden hinsichtlich der Steuerkraft nur im westdeutschen Mittelfeld und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Dessen Niveau erreichten in Schleswig-Holstein nur vier von 15 Kreisen und kreisfreien Städten. Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren. Hinsichtlich Wirtschafts- und Steuerkraft bestehen in Schleswig-Holstein erhebliche Differenzen. An der Spitze liegen die an Hamburg grenzenden Kreise Pinneberg und Stormann, die je Einwohner 50 Prozent mehr vereinnahmen als die Kreise Schleswig-Flensburg, Plön oder die Stadt Lübeck. Die relative Schwäche der vier kreisfreien Städte ist eine Besonderheit des Landes. „Die wirtschaftliche Lage Schleswig-Holsteins wird weithin durch Hamburg bestimmt“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung.

Kommunen erhöhen die Rücklagen

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport auch die Bar- und Sichteinlagen der Kommunen. „Der Blick auf die Rücklagen deckt die tatsächlichen Differenzen zwischen starken und schwachen Regionen überhaupt erst auf“, erklärt Geißler. In Schleswig-Holstein stiegen die Rücklagen zwischen 2012 und 2017 um 60 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. Die Kommunen besitzen damit einen Puffer für etwaige Einnahmerückgänge.

Kassenkredite konnten halbiert werden

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedri-

gen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

In Schleswig-Holstein fiel der Rückgang noch deutlicher aus. In den Jahren 2012 bis 2018 sanken die Kassenkredite von über 900 Millionen Euro auf 380 Millionen Euro, was einen bemerkenswerten Erfolg darstellt. Die früheren Belastungen betrafen jedoch fast ausschließlich die kreisfreien Städte. Lübeck allein trug 2012 über ein Drittel des landesweiten Volumens. Kreise wie Rendsburg-Eckernförde, Stormarn oder Steinburg konnten die Kassenkredite schon vor Jahren zurückfahren.

Allerdings gelang den Kommunen dieser Abbau nicht aus eigener Kraft. Den Ausschlag dafür gab neben der guten Konjunktur das Hilfsprogramm des Landes, welches zwischen 2012 und 2018 gegen strenge Auflagen zusätzliche Gelder bereitstellte. Insgesamt 16 Kreise, Gemeinden und Städte im nördlichsten Bundesland erhielten über 400 Millionen Euro. Das Programm wurde für die vier kreisfreien Städte bis 2023 verlängert. „Schleswig-Holstein ist der Ausstieg aus den Kassenkrediten gelungen. Für die Zukunft müssen Land und Kommunen alles tun, um ein erneutes Abrutschen zu vermeiden“, betont Geißler.

Konjunktur und Ausblick trüben sich ein

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben unbeirrt weiter steigen, drohen neue Defizite. Handlungsansätze bestehen auf Seiten des Bundes darin, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, so Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.kommunaler-finanzreport.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de